

Hier prüft der Staatsbürger das Insulin noch persönlich

Weltweit nutzen Schüler und Studenten heute das Online-Lexikon Wikipedia bei Hausaufgaben und Seminararbeiten. Auch hierzu werden verschaffen sich Hunderttausende täglich Rat. Aber ein Lexikon, das im Internet öffentlich und gemeinsam von den Nutzern erstellt und verbessert wird, hat seine Tücken. Erfahrene Wikipedia-Autoren kämpfen an vielen Stellen gegen inhaltlichen Vandalismus, plumpen Unsinn und strategisch plazierte Informationskampagnen. In Frankfurt an der Oder wurde ein Projekt ins Leben gerufen, das Transparenz über die Qualität der Artikel schaffen will.

Mit statistischen Mitteln wird bewertet, wie gut ein einzelner Eintrag bei Wikipedia ist. Wiki-Watch soll Transparenz über die Qualität der Einträge herstellen. Die Forscher firmieren unter der Adresse des PR-Unternehmers Wolfgang Stock, ehemaliger Politikredakteur dieser Zeitung, der das Unternehmen zusammen mit Rechtsanwalt Johannes Weberling leitet. Wiki-Watch weist sich aus als „Arbeitsstelle im Studien- und Forschungsschwerpunkt „Medienrecht“ der Juristischen Fakultät der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)“.

Wie groß ist die „Arbeitsstelle“, die immerhin die wissenschaftliche Beobachtung der gesamten Wikipedia verspricht? Nach Auskunft von Rechtsanwalt Weberling sind in der Arbeitsstelle „insgesamt drei Personen tätig“: er selbst, Stock sowie ein Student der Rechtswissenschaft. Keiner der etatmäßigen Professoren der Juristischen Fakultät der Viadrina ist Mitglied der Arbeitsstelle. Weberling, der in Berlin eine auf Presserecht spezialisierte Kanzlei betreibt, ist Honorarprofessor. Stock begrüßt die Besucher der Internetseite der Arbeitsstelle ebenfalls als Professor – er verdankt seinen Professorentitel der Gustav-Siewerth-Akademie, einer winzigen Privathochschule im Landkreis des katholischen Traditionalismus.

Seit Herbst 2010 kann man auf www.wiki-watch.de jeden Wikipedia-Artikel plus Zusatzinformationen einsehen: Sechs Sterne versprechen einen zuverlässigen Artikel. Da es auch in der Realität nur selten Hotels mit so vielen Sternen gibt, sind fünf schon ein Garant für gute Informationen. Doch wer kontrolliert die selbst ernannten Kontrolleure? Denn es gibt deutliche Anzeichen, dass sowohl der Leiter Stock als auch einige freiwillige Helfer des Projekts selbst Einträge bearbeiten, bevor sie bewertet werden. Wie auf diese Weise eine neutrale Bewertung vorgenommen werden kann, bleibt fraglich.

Während eines Vortrags vor dem Wirtschaftszirkel des Cartellverbands der katholischen deutschen Studentenverbände in Düsseldorf hält Stock Ende 2010 in seiner Funktion als geschäftsführender Gesellschafter der PR-Firma Convinct GmbH einen Vortrag zum Thema „Krisenprävention und Soziale Medien“. Soziale Medien sind Angebote im Internet, bei denen die Nutzer selbst die Inhalte erstellen, wie Blogs, Fotoportale oder eben Wikipedia. Der Referent bringt ein reales Beispiel, um sein Wissen über professionelle Kommunikation zu erläutern: Die Sanofi-Aventis-Aktie verzeichnete 2009 infolge der öffentlich bezweifelt Wirksamkeit eines neuartigen künstlichen Insulin-Präparats einen Kursrückgang. Der Hintergrund: Das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) hatte in der April-Ausgabe einer Fachzeitschrift auf möglicherweise bestehende Krebsrisiken hingewiesen. Am 14. April 2009 wird bei Wikipedia ein neuer Artikel im Themenfeld Medizin erstellt.

Dieser Eintrag erhält den Titel „Insulin Glargin“, das ist künstliches Insulin, das aus gentechnisch veränderten Proteinen hergestellt wird. Inuline sind ein Milliarden-geschäft, solange die Kassen die Medikamente erstatten. Wikipedia verfügt über eine eigene Medizin-Redaktion mit erfahrenen Fachleuten und beobachtet in diesem Sommer viele Auffälligkeiten rund um Insulinartikel, die in engem Zusammenhang mit Nutzerkonten stehen, die damals dem Haushalt Stocks und heute dem Projekt Wiki-Watch zugeordnet werden. Eines der Konten gehört dem Nutzer Wsto. Vier Jahre zuvor hatte Wolfgang Stock sich selbst als Wikipedia-Nutzer Wsto identifiziert. Seit dem 8. Oktober 2010 heißt das Benutzerkonto Wsto aber Kan900.

In einem elfseitigen Dossier wird von Wikipedia-Nutzern anhand von Indizien der Schluss nahegelegt, dass es sich bei den Konten (Wsto/Kan900, Katarina.w

Las sich der Wikipedia-Eintrag zu einem Medikament nicht gerade noch anders? Änderungen im Sinne der Pharmaindustrie rücken das wissenschaftliche Projekt „Wiki-Watch“ ins Zwielicht.

The screenshot displays the Wiki-Watch website interface. At the top, there's a navigation menu with links like Home, Exklusiver Einblick, and more. A central banner features the text: 'Gestern wurde Wikipedia 25,19 Millionen Mal benutzt - nur im deutschsprachigen Bereich. Hier gibt es derzeit 1,25 Millionen Artikel, von denen in den letzten 24 Stunden 8.617 von 2.390 angemeldeten Editoren bearbeitet wurden.' Below this is a search bar for 'Wikipedia-Artikel überprüfen'. The footer identifies the organization as 'Arbeitsstelle im Studien- und Forschungsschwerpunkt "Medienrecht" der Juristischen Fakultät der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)' and lists Prof. Dr. Wolfgang Stock and Prof. Dr. Johannes Weberling as its leaders.

Drei bilden ein Kollegium. Bei einer Arbeitsstelle dürfen es schon etwas mehr sein. Aber außer den Leitern Stock und Weberling gibt es nur noch einen Studenten.

Foto F.A.Z.

und Dr. Dibelius) sehr wahrscheinlich um ein und denselben Nutzer handelt.

Wer seinem Wort Gewicht verleihen will, besorgt sich mehrere Konten, die dieselbe Meinung vertreten. Im Internet werden sie als „Sockenpuppen“ bezeichnet. Stock erklärt: „Ich lebe in einem Haushalt, in dem sich bis zu acht verschiedene, erwachsene Personen eine dynamische IP teilen. Es ist gut möglich, dass wir früher mit Accounts auf verschiedenen Laptops eingeloggt blieben und nicht bei jedem Edit immer der tatsächliche Editor angemeldet wurde.“ Stock habe auch einmal unabsichtlich über das Nutzerkonto namens Katarina.w einer Bekannten dort mitdiskutiert. Offenbar interessierte sich dieser große Haushalt damals sehr für Insulin und die Wikipedia-Profile von Sanofi-Aventis und dessen Vorstandsvorsitzendem.

So verwundert es nicht, dass der Eintrag Sanofi-Aventis, Hersteller des unter dem Handelsnamen Lantus in Deutschland erhältlichen, neuartigen Insulins, mehrfach in firmenfreundlicher Richtung optimiert wurde. Er gilt mittlerweile als einer der am besten bewachten Artikel der deutschen Wikipedia. Einer der Nutzer, die dort editieren, ist Wsto/Kan900. Am selben Tag, als der neue Artikel zum Insulin Glargin erstellt wird, erweitert er das Profil des Pharmariesen um einen positiven Hinweis auf die besonders lange Wirkungsdauer des künstlichen Insulins unter dem Handelsnamen Lantus. Auch über Chris Viehbacher, den Vorstandsvorsitzenden von Sanofi-Aventis, wird ebenfalls im April 2009 ein Wikipedia-Artikel erstellt. Der Nutzer Investor, der beide Artikel bei Wikipedia einstellte, gab ein Jahr später die Ergebnisse einer offiziellen Wiki-Watch-Umfrage bekannt.

Nun kommt das IQWiG ins Spiel. Dieses Institut wird von den Krankenkassen finanziert und prüft neue Arzneimittel – auch daraufhin, ob eine Erstattung der

Die Nachricht

Minutenprotokoll: Strauss-Kahn in Frankreichs Medien

GENF, 1. Juli Die neuesten Nachrichten aus New York sind so unfassbar, wie es einst auch jene von der Verhaftung Dominique Strauss-Kahns war. In sich gegangen waren damals die Franzosen und hatten das „Ende der sexuellen Ausnahme“ verkündet. Die Medien übten Selbstkritik und versprachen eine neue Gangart. Frauenpower an allen Fronten: Christine Lagarde, Martine Aubry, Eva Joly. Ein paar Wochen haben das Land verändert. Und nun soll alles ganz anders gewesen sein – fast schon ein Justizirrtum? Wie schnell alles gehen kann, zeigten die Morgenstunden des Freitags. Um 3.27 Uhr meldet das Internetportal des Nachrichtenmagazins „L'Express“ den Artikel der „New York Times“. In den

Frühnachrichten wird er zusammengefasst: Das schwarze Zimmermädchen, das erst die Empörung der Feministinnen ins Blickfeld gerückt hatte, sei eine Lügnerin und in Drogengeschäfte und Geldwäsche verstrickt. Die von den Redaktionen geweckten Freunde Strauss-Kahns sind schon in den Studios. Auf i-Tele fordert seine Vertraute Michèle Sabban um Viertel nach sieben, dass die Vorwahl der Sozialisten umgehend gestoppt werde.

„Langsam beginnen wir, daran zu glauben“, sagt ein anderer Sozialist eine Viertelstunde später im Funk. Mit jeder Minute werden die Äußerungen bestimmter und zversichtlicher. Acht Minuten nach acht – inzwischen haben die Fernsehschreiber die Nachricht aus New York bis in den letzten Stuben des Landes verbreitet – kommentiert der Abgeordnete Jean-Marie Le Guen auf France-Info: „Seine Rehabilitierung, die Tatsache, dass die schlimmsten Anschuldigungen zusammenbrechen, dass man zu schnell auf sein Verschwinden von der politischen Bühne spe-

Kosten sinnvoll sei. Es war der Pharmaindustrie wegen seiner kritischen Haltung lange ein Dorn im Auge. Das Institut hatte mit dem Angstbegriff „Krebsrisiko“ Zweifel an der Harmlosigkeit des künstlichen Insulins von Sanofi-Aventis in der Zeitschrift „Diabetologia“ angemeldet. Dieser Verdacht ist bis heute umstritten. Eine fehlende Kassenerstattung hätte Einbußen in Milliardenhöhe bedeutet.

Als der Wikipedia-Nutzer Wsto/Kan900 im April 2009 den Artikel Sanofi-Aventis bearbeitet, erweitert er auch den Eintrag des IQWiG-Instituts um einen ganzen Abschnitt mit der Überschrift „Kritik“, ohne dabei Quellen anzugeben. Auch der Eintrag zum damaligen Leiter

parenz stellen sich die um Neutralität bemühten Helfer bei Wikipedia anders vor. Ein anonym publiziertes elfseitiges Dossier weist Stock die umfangreichen Editiervorgänge rund um das künstliche Insulin nach. Auffällig ist vor allem, dass er vorher und nachher diesen Themenkomplex nicht bearbeitet hat. Er kritisiert, dass dieses Dossier keinem realen Namen zuzuordnen sei. Als ein Wikipedia-Nutzer Stock im Februar 2011 auf den Kontext zwischen dem Vortrag über „Krisenprävention und Soziale Medien“ sowie den Editiervorgängen von Wiki-Watch im Pharmaumfeld hinweist, verschwinden zwei Tage später aus dem offiziellen PDF-Dokument der Vortragspräsentation ein paar Seiten.

beim Bearbeiten von Artikeln eingeführt worden. Pikant ist dabei, dass dieser Nutzer bei den sensiblen Artikeln, die schon seit Jahren besonders hart von strenggläubigen Christen beeinflusst werden, einige umstrittene Editiervorgänge vornahm und heftige Diskussionen auslöste, teilweise mit kruden evangelikalischen Stellungnahmen. Offenbar waren hier aber nicht mehr Wolfgang Stocks Familienmitglieder involviert. Denn die Wiki-Watch zugeschriebenen Nutzerkonten hatten über eine exotische Anonymisierungssoftware Zugang zu Wikipedia. Verschleierungsstrategien bei einem akademischen Projekt? Eine Vorbildfunktion für Offenheit und Transparenz beim Thema freies Wissen



The screenshot displays the Wiki-Watch website interface. At the top, there's a navigation menu with links like Home, Exklusiver Einblick, and more. A central banner features the text: 'Gestern wurde Wikipedia 25,19 Millionen Mal benutzt - nur im deutschsprachigen Bereich. Hier gibt es derzeit 1,25 Millionen Artikel, von denen in den letzten 24 Stunden 8.617 von 2.390 angemeldeten Editoren bearbeitet wurden.' Below this is a search bar for 'Wikipedia-Artikel überprüfen'. The footer identifies the organization as 'Arbeitsstelle im Studien- und Forschungsschwerpunkt "Medienrecht" der Juristischen Fakultät der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)' and lists Prof. Dr. Wolfgang Stock and Prof. Dr. Johannes Weberling as its leaders.

des IQWiG, Peter Sawicki, wird von ebendiesem Nutzer am selben Tag um einen Abschnitt „Kritik“ erweitert. Stock begründet seine Beiträge zum Themenkomplex mit seiner aktiven Haltung als Staatsbürger, er wolle Argumente in die politische Diskussion einbringen, die seinerzeit eine erhebliche Rolle gespielt hätten.

Das Projekt Wiki-Watch hat bei einigen Artikeln in beide Richtungen gearbeitet: Artikel werden erstellt oder bearbeitet, und später wird die Güte der Autoren und Quellen statistisch ausgewertet.

Wiki-Watch hat bei einigen Artikeln in beide Richtungen gearbeitet: Artikel werden erstellt oder bearbeitet, und später wird die Güte der Autoren und Quellen statistisch ausgewertet.

Denn der Wikipedia-Nutzer namens Investor, der den heftig diskutierten Artikel „Insulin Glargin“ sowie den Eintrag zu Chris Viehbacher im Online-Lexikon erstmals anlegte, war derselbe, der die Ergebnisse einer Umfrage der Wikipedia-Administratoren in das System der Wikipedia einstellte. Dies war eine offizielle Umfrage des Wiki-Watch-Projekts an der Viadrina-Universität.

Es bedarf einer speziellen Auffassung von Forschung, um die Qualität der Einträge bei Wikipedia eigenhändig zu optimieren und im selben Projekt die Güte der Artikel statistisch zu bewerten. Tatsächlich läuft eine modifizierte Auswertungssoftware der University of Santa Cruz auf den Webservern von wiki-watch.de, die die eigentliche Arbeit des Projekts leistet. Trans-

kuliert hat, lassen mich hoffen, dass er bald frei ist und den Franzosen in die Augen sehen kann.“ Zehn Minuten später heißt es: Die „New York Times“ melde, dass der Staatsanwalt selbst nicht mehr an die Aussagen der Klägerin glaube. Um 8.28 Uhr ist der frühere Premierminister Lionel Jospin, dessen Minister Strauss-Kahn war, bei RTL: „Ein Donnerstag“. Um 9.13 Uhr interviewt Europe 1 Martine Aubry, die gerade ihre Kandidatur bekanntgegeben hat: Vor dem Gerichtstermin am Nachmittag in New York wolle sie nichts sagen. Um 9.35 Uhr wird das, was auch im Falle von Strauss-Kahns Unschuld völlig undenkbar schien, erstmals in Worte gefasst – vom einstigen Sprecher Mitterrands im Elysée, Jean-Louis Bianco: „Ich sehe nicht, was ihn an einer Kandidatur hindern könnte, wenn er Lust dazu hat.“

Um 10.30 Uhr verleiht Bernard-Henri Lévy auf RTL seiner Freude Ausdruck – er war mit seinem bedingungslosen Glauben an die Unschuld Strauss-Kahns in die

Kritik geraten. Seiner Selbstzufriedenheit folgt das „mea culpa“ des gaullistischen Politikers Bernard Debré: Er hatte DSK als „Sexualkriminellen“ bezeichnet. „Ich“, sagt er jetzt, „bin zu weit gegangen.“ Bis zur Stunde hat sich kein Politiker aus dem Regierungslager zu Wort gemeldet.

Am Mittag bekennt Ségolène Royal, die DSK bei der letzten Vorwahl der Sozialisten geschlagen hatte, ihre „Erleuchtung“ und warnt vor jedweder Instrumentalisierung. Die allerneuesten Informationen über das „Opfer“ und die Umstände werden immer konkreter: Sex gegen Bezahlung, Erpressung, Bilder, welche die gläubige Muslimin betrunken zeigten. Wie das Land mit den Lektionen, die es sich selbst erteilt, nun umgeht, wird sich zeigen. Auch welche Folgen dies für die Beziehungen zu Amerika haben wird. Eine neue politische Dramaturgie zeichnet sich ab. An diesem Samstag beginnen aber vorerst einmal die Sommerferien. JÜRIG ALTWEGG

im Netz stellen sich die Eltern und Lehrer, die Wikipedia empfehlen, sicherlich anders vor.

Beim Demokratiekongress 2010 der Konrad-Adenauer-Stiftung erklärt Stock laut dem Bildungswerk der Stiftung in einer Grundsatzrede einen denkwürdigen Vorgang: Inzwischen seien wir „im virtuellen Raum hauptsächlich von Monopolen umgeben“. Stock klärt hinsichtlich der Dominanz von Internet-Angeboten wie Wikipedia, Google, Facebook oder Amazon deren Motive auf: Geld verdienen, Daten sammeln, teilweise auch das Denken ihrer User beeinflussen – Objektivität und harte Fakten blieben dabei allerdings auf der Strecke. Dass Wikipedia auf Spendengelder angewiesen ist, war dem langjährigen Wikipedia-Profi offenbar kurzzeitig entfallen.

Offenbar gelangt das, was Stock unter harten Fakten versteht, über eine „zuverlässige“ Öffentlichkeitsarbeit in die sperrigen Sozialen Medien des Internetzeitalters, um dort die politische Diskussion zu erweitern. Dann wird es vom universitären Forschungsprojekt nach neutralen Kriterien der Transparenz bewertet, ohne dass der Besucher von www.wiki-watch.de erfährt, welche Beiträge von Stock oder den Helfern eigenhändig optimiert wurden und welche Motive sie dazu getrieben haben. Innovative, nicht-staatliche Projekte wie Wikipedia, die die Öffentlichkeit als Nutzer wie auch als engagierte Autoren einbeziehen, sind jedoch auf echte Transparenz angewiesen.

Rechtsanwalt Weberling wies gegenüber dieser Zeitung auf die „Besonderheit des Studien- und Forschungsschwerpunkts Medienrecht“ hin, „dass er seit seiner Gründung ausschließlich drittmittelfinanziert ist, zu seiner Finanzierung also keine Etatmittel der Universität verwendet werden“. Angaben zu den Drittmittelgebern für die Arbeitsstelle Wiki-Watch wollten deren Leiter nicht machen. JÖRG WITTKIEWITZ

Generalsekretariat

ARD und Verena Wiedemann streiten

Das ARD-Generalsekretariat in Berlin wird neu besetzt. Der Vertrag mit der bisherigen Generalsekretärin Verena Wiedemann sei am Freitag abgelaufen, ein Angebot zur Verlängerung habe sie abgelehnt, sagte ARD-Sprecher Stefan Wirtz. Verena Wiedemann wirft der ARD Mobbing vor und hat deswegen die Intendanten auf Schmerzengeld und Schadensersatz verklagt (F.A.Z. vom 23. März). Die ARD weist die Vorwürfe zurück. Der Prozess vor dem Berliner Arbeitsgericht soll am 8. September beginnen. Wirtz bekräftigt, dass das Generalsekretariat bestehen bleibt. Die Position war 2006 geschaffen worden, um den Senderverbund vor allem in medienpolitischen Fragen aus Berlin zu unterstützen. Das Generalsekretariat ist direkt dem jeweiligen, alle zwei Jahre wechselnden ARD-Vorsitzenden unterstellt. F.A.Z.

Radio am Samstag

- 15.05 „Geschichten aus dem Wienerwald“ – BR 2
Nach Odón von Horváth. Mit Wolfgang Hübsch, Maria Urban, Susi Nicoletti u.a. Regie: Peter M. Preissler, ca. 115 Min.
- 21.05 „Verdammtes Glück“ (172) – NDR Info
Nach dem Roman von Richard Ford. Mit Peter Fitz, Christian Redl u.a. Regie: Walter Adler, ca. 55 Min.

KLASSIK

- 20.05 Georges Bizet: „Die Perlenfischer“ – HR 2
Oper in drei Akten. Mit John Osborn, Gerald Finley, Nicole Cabell, Raymond Aceto, Royal Opera House Chorus and Orchestra, Leitung: Antonio Pappano, ca. 180 Min.
- 20.15 Konzert aus der Berliner Waldbühne – RBK Kulturradio
Berliner Philharmoniker, Ltd.: Riccardo Chailly. Schostakowitsch: Suite für Jazz-Orchester Nr. 2, Rota: Suite aus der Filmmusik zu „La Strada“, Respighi: Fontane di Roma, Pini di Roma, ca. 165 Min.

JAZZ, POP, ROCK

- 19.05 21. tff Rudolstadt – DKultur
19.30 MDR Figaro; 20.05 WDR 3
Folk- und Weltmusik im Saaletal live und in Aufzeichnungen

FEATURE & MAGAZIN

- 9.05 Im Gespräch – DKultur
Frauen-Fußball-WM, ca. 25 Min.
- 9.20 Frankhaus Wallrafplatz – WDR 5
Original oder Fälschung? Zum Nachrichtwert von Internet-Blogs, ca. 40 Min.
- 11.05 Gesichter Europas – DLF Köln
Auf dem Laufsteg der Eitelkeiten. Die Modestadt Paris, ca. 55 Min.
- 13.05 Tacheles – DKultur
Jerzy Buzek, Präsident des Europäischen Parlament, ca. 25 Min.
- 15.05 Deutschlandrundfahrt live – DKultur
Von den 20. Baden-Württembergischen Theatertagen in Karlsruhe, ca. 55 Min.
- 17.05 Markt und Medien – DLF Köln
Verlage klagen gegen Tagesschau-App, ca. 25 Min.
- 18.05 Breitengrad – BR 2
Traum vom Frieden: Der Südsudan wird unabhängig, ca. 25 Min.
- 18.05 Feature – DKultur
Ernest Hemingway – ein Leben, ca. 55 Min.
- 19.04 Kulturtermin – RBK Kulturradio
Östlich der Oder, wo die Ebenen weit? Kindheitsorte, Gottfried Benns, ca. 26 Min.
- 19.20 Das Forum – NDR Info
U.a.: Libyen-Krieg als Testfall – die neue Rolle des US-Militärkommandos Africom, ca. 30 Min.
- 20.03 Weitwinkel – SWR 1 BW
Monaco, ca. 127 Min.
- 20.05 Bücher – WDR 5
U.a.: Buch der Woche: „Staubige Hölle“ von Roger Smith, ca. 55 Min.

LESUNG

- 8.30 Am Morgen vorgelesen – NDR Kultur
Wilhelm Genazino: „Wenn wir Tiere wären“ ca. 30 Min.
- 17.30 Briefwechsel – DKultur
„Briefe aus dem Gefängnis“ von Michail Chodorkowski und Ludmila Ulitzkaja, ca. 30 Min.
- 21.05 Ohrclip – Der Literaturabend – WDR 5
„Stories“. Zum 50. Todestag von Ernest Hemingway, ca. 115 Min.

Radio am Sonntag

HÖRSPIEL

- 18.30 „Das Kalkwerk“ – DKultur
Nach Thomas Bernhard. Hörspielbearbeitung und Regie: Ulrich Gerhardt, ca. 90 Min.
- 21.05 „Wassermusik“ (1/5) – NDR Info
Nach dem Roman von T. C. Boyle. Mit Anna Thalbach, Andreas Pietschmann u.a. Regie: Leonhard Koppelman, ca. 55 Min.

KLASSIK

- 19.30 Figaro im Konzert – MDR Figaro
Mozart: Klavierkonzert G-Dur KV 453; Bruckner: Sinfonie Nr. 7 E-Dur (Mihaela Ursuleasa, Klavier; MDR-Sinfonieorchester, Leitung: Carl St. Clair), ca. 150 Min.
- 20.03 Jules Massenot: „Manon“ – SWR 2
Opéra comique in 5 Akten und 6 Bildern. Mit Ileana Cotribas, Alfredo Kraus, Gino Quilico u.a. Ltg.: Michel Plasseon, ca. 177 Min.
- 20.05 Paradisi gloria 2011 „hören“ – BR-Klassik
Sinfonievortrag: „Zwei Dialoge mit Nachwort“, Requiem für Larissa“ (Chor des BR, Münchner Rundfunkorchester, Leitung: Andreas Mustonen), ca. 115 Min.

FEATURE & MAGAZIN

- 8.30 Wissen: AULA – SWR 2
Diagnose: Sterbenskrank. Ist die Kirche noch zu retten? Von Hans Küng, ca. 30 Min.
- 10.05 Talk – HR 1
Gast: Der Entertainer Hugo Egon Balder, ca. 115 Min.
- 11.05 Das Feature – NDR Info, WDR 5
Gegenrevolution in Afrika, ca. 55 Min.
- 11.05 Interview der Woche – DLF Köln
Volker Wierer, Generalinspekteur der Bundeswehr, ca. 25 Min.
- 11.30 Sonntagsgespräch – DLF Köln
U.a.: Mit der „Sächsischen Dampfschiffahrtsgesellschaft“ von Dresden nach Usti ca. 90 Min.
- 12.30 Lesart – DKultur
Sozialer Fortschritt? Was Staaten können, was Staaten dürfen, ca. 35 Min.
- 13.00 Wickers Bücher – NDR Kultur
Gast: Poetry-Slamerin Nora Gomringer, ca. 60 Min.
- 13.30 Neonlicht – DKultur
Faszination Fahrrad, ca. 30 Min.
- 18.05 Feature – HR 2
Smart Pills. Gehirndoping im Selbstversuch, ca. 60 Min.
- 19.05 Essay – MDR Figaro
Velo, Rad!, Mountenbike: Ein Gefährt und seine Geschichte, ca. 25 Min.
- 20.05 Freistil – DLF Köln
Spaß statt Zukunft. Jugendkultur im Deutschland der 90er-Jahre, ca. 55 Min.

LESUNG

- 11.00 radioTexte – BR 2
Alan Bennett: „Die Hand Gottes“, ca. 30 Min.
- 20.00 Sonntagstudium – NDR Kultur
Irene Némirovsky: „Rausch“, ca. 120 Min.

GOTTESDIENSTE

- 10.00 Katholischer Gottesdienst – NWRadio, WDR 5, RBK Kulturradio, NDR Info
Aus St. Josef in Wuppertal-Elberfeld. Predigt: Stadtdiakon Bruno Kurth, ca. 60 Min.
- 10.05 Evangelischer Gottesdienst – DLF Köln
Aus der Salvatorkirche in Duisburg. Predigt: Pfarrer Peter Kroggul, ca. 60 Min.